

	<p>Objekt: Konstanzer Pfennig aus Ulm mit Kaiser Friedrich II. von Hohenstaufen und seinem Sohn Konrad IV.</p> <p>Museum: Münzsammlung des Sparkassenverbands Baden-Württemberg Am Hauptbahnhof 2 70173 Stuttgart +49 711 127-77901 juergen.schmid@sv-bw.de</p> <p>Sammlung: Brakteaten</p> <p>Inventarnummer: SV-731</p>
--	---

## Beschreibung

Diese Silbermünze ist ein Brakteat, genauer ein Konstanzer Pfennig unter den Brakteaten. Er wurde in der königlichen Münzstätte der Stadt Ulm geprägt, die eine Königspfalz der Staufer war. Das Münzbild zeigt, wie es typisch für diese Münzstätte war, den Herrscher. In diesem Fall sind es die bekrönten Brustbilder der römisch-deutsche Kaiser Friedrich II. von Hohenstaufen und sein einziger Sohn Konrad IV., der 1237 minderjährig zum deutschen König gewählt wurde. Dieser Brakteat wird auf die Zeit nach der Königswahl Konrads IV., mit der er als legitimer Nachfolger und Herrscher auch auf Münzen abgebildete sein konnte und sollte, und bis Friedrichs II. Tod datiert.

Die beiden Staufer sind einander zugewandt, es befindet sich ein Lilienzepter zwischen ihnen. Der eine hält ein Kreuz, der anderen ein Lilienzepter. Das Münzbild ist eingefasst von einem auf beiden Seiten gepunkteten Wulstring, der von einem Ring aus Kreuzen umgeben ist.

Der Begriff Brakteat kommt vom lateinischen bractea für dünnes Blech oder dünnes Blättchen und umfasst in der Numismatik einseitig geschlagene, dünne Silberpfennige des Mittelalters. Der Begriff Brakteat entstand aber erst im 17. Jh., zuvor wurden diese Münzen in Urkunden genauso wie zweiseitig geprägte Pfennige Denare oder Nummi genannt, seit dem 14. Jh. auch als Hohlpfennige bezeichnet. Brakteaten waren im Mittelalter zahlreich im Umlauf und zeigten unterschiedlichste Motive, die je nach Münzherr – ob König, Kirche, Graf oder Herzog – mit einem anderen Münzbild versehen waren. Auf weichen Unterlagen wie Leder oder Blei wurden die dünn-gehämmerten, breiten Schrötlinge einseitig geschlagen. Durch den größeren Raum von bis zu 50 mm und weiterentwickelten technischen Möglichkeiten konnten die Darstellungen der Münzbilder kunstreicher ausgestaltet werden, weshalb Brakteaten auch als romanische Kleinkunstwerke gelten. Es

entwickelte sich eine Vielzahl an Motiven wie Architekturdarstellungen, Heilige, Wappen bis hin zu Portraits. Die Brakteaten wurden erstmals im frühen 12. Jh. in Thüringen, Niedersachsen und Meißen geprägt, breiten sich von dort bis zum Odenwald, nach Ungarn, Polen, Dänemark und bis an die Weser aus. In Süddeutschland entstanden sogar zwei eigenständige Brakteatenprägungen, die Denarii augustenses im Gebiet um Augsburg und Donauwörth und die Denarii constancienses (auch Konstanzer Pfennige oder Bodenseebrakteaten genannt) im Gebiet von Konstanz. Ihre Blütezeit erlebten die Brakteaten zwischen 1150 und 1220. Nur in den damals wirtschaftlich entwickeltesten Gebieten des Elsass, der Pfalz, des Rheinland und Westfalens konnten die Brakteaten sich nicht durchsetzen, da sie häufig von Münzverrufen betroffen waren.

## Grunddaten

Material/Technik:	Silber / Prägung
Maße:	Durchmesser: 19,8 mm; Gewicht: 0,46 g

## Ereignisse

Hergestellt	wann	1237-1250
	wer	
	wo	Ulm
Beauftragt	wann	
	wer	Friedrich II. von Hohenstaufen (1194-1250)
	wo	
Wurde abgebildet (Akteur)	wann	
	wer	Konrad IV. (HRR) (1228-1254)
	wo	
[Geographischer Bezug]	wann	
	wer	
	wo	Heiliges Römisches Reich
[Person- Körperschaft- Bezug]	wann	
	wer	Staufer
	wo	

## Schlagworte

- Brakteat

- Pfennig (einseitig)